

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 271 — 5. Oktober 1916

Im Westen fand an der Schlachtf front nördlich der Somme gesteigerte Artillerietätigkeit statt. Zu Infanterieangriffen kam es nur an der Straße Saillh Rancourt und in dem östlich anschließenden Walde St. PierreVaast, die abgewiesen wurden, ebenso wie englische Vorstöße bei Thiepval und dem Geföhfte Mouquet. Im Osten holten sich die Russen eine neue Niederlage. Trotz der furchtbaren Verluste am "2. Oktober stürmten sie westlich von Luck wiederum in großen Massen an, erlitten aber neuerdings eine schwere blutige Niederlage, ohne jeden Erfolg. Tausende von Leichen ge fallener Russen liegen vor unserer Front, j Ein Heldenstück vollbrachte Oberleutnant v. Cassel. Er ließ 'sich von dem Fliegervize-; feldwebel Windisch im Flugzeug Hinter die feindlichen Linien bringen, sprengte die Bahn strecke Brody—Rowno an mehreren Stellen und ließ sich nach 24 Stunden von Windisch wieder im Flugzeug zurückholen. i ' In Siebenbürgen stehen unsere Truppen in Ausnützung des Erfolges bei Hermannstadt bereits vor Fogaras. Auch westlich der Oborocahöhe wurde neues Gelände gewonnen. 1 An der süd rumänischen Front wurden die über die Donau gegangenen Rumänen teils vernichtet, teils flüchteten sie eiligst über den Fluß zurück. . > In Mazedonien bezogen unsere Truppen nördlich des Kaimakalan neue Stellungen. Oestlich davon an der Nize Planina wird noch gekämpft. Die über den Struma ^egangenen Engländer sind größtenteils wieder zurückgeworfen. Nur in Karadzakoj halten sie sich noch. v ; j Das griechische Kabinett soll zurückgetreten sein. Ueber die Lösung der neuenMinistejrkrise verlautet noch nichts. An der italienischen Front wurden starke Angriffe der Italiener beiderseits Oppaccisel-I li nach

anfänglichen Teilerfolgen sofort wieder zurückgeschlagen. Am Karst und an der Kärntner Front kam es zu schweren Artilleriekämpfen.

außergewöhnlichen Verlusten. Der Gefechts bericht betont die hervorragende Haltung des bewährten öftere. Landwehr-Jns.-Rgts. Nr.24. Jtaliениßcher Kriegsschauplatz. Auf der Karsthochfläche steigerte sich! das feindliche Geschütz- und Minenfeuer ncvcimitilags zu großer Kraft. Auch nachts war die Tätigkeit der Artillerie und der Mtnenwerfer in diesem Abschnitt bedeutend lebhafter als gewöhnlich. Heute früh griff der Feind bei derseits Oppacciasells an, drang in unsere vorbersten Gräben ein, wurde aber sofort wieder hinausgeworfen. Ein italienisches Flugzeuggeschwader warf im Raume von Nabresina er folglos Bomben ab. An der Kärntner Front beschoß, die feindliche Artillerie mehrere Ort schaften im Gail-Tal, unsere erwiderte gegen Timau. An der Fleimstal-Front hält der Geschützkampf an. Ein feindlicher Angriff im Colbricon-Gebiet kam dank unserer Feuerw kun nicht vorwärts. Am Simone haben unsere Truppen insgesamt 6 Maschinengewehre ausgegraben. Süd östlicher Kriegsschauplatz. Unverändert. Der stellvertretende Chef des Generalstabs«! ti. Hveser, Feldmarschalleutnant. Ereignisse zur See. Ein Seeflugzeuggeschwader hat am 3. DU. die militärischen Objekte von San Eanziano und Staranzano erfolgreich mit schweren, leichten und Brandbomben belegt. Alle Flugzeuge sind trotz Beschießung eingerückt. Flottenkommando. Ser Mgorifdje. Bericht. Sofia, 4. Okt. Generalstabsbericht vom 3. Oktober. Mazedonische Front: Westlich und östlich von Serin

(Florina) lebhaft e Artillerietätigkeit ohne Jnsanteriegefechte. Im Moglenitzatale Feuer von Artillerie, Jnfan? terie- upd Maschinengewehren. Beiderseits des Wardar schwaches Artilleriefeuer, stärkeres süd? lich des Doiransees und am Fuße der DeL lasitza Planina. An der Strumaf front Ruhe. Beiderseits heftiges Artilleriefeuer und andauernd hartnäckige Gefechte bei Karatschaktöj. Ruhe an der ägäischen Küste. Rumänische Front: An der Donau front besetzten wir die Inseln Malak und Kaß lafat gegenüber von Widdin und beschossen, Hafen, Bahnhof und Kasernen von Kalafat erfolgreich. Beim Dorfe Gigtein zerstreuten wir eine feindliche Gruppe, die dabei war, sich zu verschanzen durch! Geschützfeuer. Bei dem Dorfe Rishowo gelang es dem Feinde, eine Brücke zu schlagen mittels deren er starke Truppenteile herüberzuführen vermochte. — Oesterreichische Monitore zerstörten die Brücke. In der Dobrudscha wurde ein 'Angriff des Feindes auf unsere Truppen in der Linie Beschaal—Jmsatscha—Perweli durch Feuer auf gehalten. Ein Gegenangriff der Truppen un seres rechten Flügels endigte mit der ZurücksWurfung des Feindes in seine alten Stellung gen und der Vernichtung eines feindlichen Bch taillons, dessen Ueberbleibsel, zwei Offiziere und 100 Mann, gefangen genommen wurden. An den übrigen Fronten schwaches Geschütz seuer und Patrouillengefechte. An der Schwarzen Meerküste beschoß, am 1. ds. ein feindliches Torpedoboot die Stadt Mangalia erfolglos. 9er MW Bericht. Konstantinopel, 4. Oktober. Das tür kische Hauptquartier meldet: Kaukasusfront: Patrouillengefechte von geringer Bedeutung. Wir machten einige Gefangene. An den

anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung. ^ Am 1. Oktober schlugen unsere Truppen an der Doorudschasront einen feindlichen Angriff in der Umgebung von Amuzeces erfolgreich ab.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Die Schlacht am 1. Oktober. Die Tgl. Rdsth. Mieldet aus dem Haag: Ueber die letzten Kämpfe: an der Sommefront, besonders in der Nähe von Lesboeufs, schreibt der Berichterstatte des Daily News u. a.: An der äußeren linken Flanke haben unsere Truppen am schwersten zu kämpfen. — Ueberall sind sie hier dem heftigsten Feuer des Feindes ausgesetzt. • Als sie über die ersten Wälle hinweg waren, tauchten wieder aus unterirdischen Stellungen feindliche Märschgeschütze auf, die unsere Reihen lichteten. Die deutsche Artillerie steuert aus Stellungen, die zum Teil mit schweren Eisenplatten befestigt werden. Besonders das Dorf Gueudecourt war äußerst stark befestigt. Die Engländer erlitten hier schwere Verluste, vor allem das Leicester-Regiment, beteten es unter erbitterten, blutigen Kämpfen gelang, in die ersten feindlichen Linien einzuwirken. Von dem ungeheuren Artillerieduell kann man sich keine Vorstellung machen. Ueber tausend Geschütze verwendet der Feind gegen unsere Front, mindestens ebenso viele gegen die Franzosen. Da wir und unsere Verbündeten zum mindesten ebenso viele Geschütze ins Feuer bringen, feuern möglich weit über 4000 Geschütze, wovon drei Viertel ununterbrochen Tag und Nacht ihre Arbeit verrichten. Besonders blutig waren auch die Kämpfe im Leuze-Walde. Hier verteidigten die Deutschen jeden

Zoll mit einer unglaublichen Harknackigkeit. Wenn man vom Waldern oder Dorf! fern spricht, so handelt es sich in Wahrheit nur um Ruinen, die sich äußerlich von dem Landschaftsbild kaum abheben. Alles ist zu einem ganz wüsten Haufen von Holz, Stein, neu, und sonstigen Trümmern geworden. Gegenständen zusammen geschossen, von denen sich nur einzelne Bäume wie Schiffs Masten abheben. 'Von Zeit zu Zeit feuern etwa 1000 Geschütze auf einmal und dieses sogenannte Salvenfeuer dauert gewöhnlich 30 bis 40 Minuten. Dann kann man überhaupt nicht mehr unterscheiden, von wo der Donner eigentlich kommt. Wenn eine solche Salve vorüber ist, folgt gewöhnlich plötzliche Stille — das Zeichen zum Angriff unserer Infanterie. Aber im selben Augenblick eröffnen die Deutschen ein schreckliches Feuer und gleich darauf stürzt man die Körper unserer Leute in die Luft geschleudert. An zwei Punkten war in den letzten Tagen das Feuer ganz besonders schrecklich, in der Nähe von Clerf, wo ein fürchterlicher Orkan französischer Granaten ununterbrochen über das Gelände fegte, und in der Nähe von Moreval. Ueber der ganzen Front liegt schwerer Rauch, durch den nur die Feuer-, strahlen der explodierenden Granaten und die Blitze an den Geschütz mündungen hindurch dringen. Es ist ganz unmöglich, dieses Schauspiel zu beschreiben. (Z.) Drückeberger ohne Ende. Die "Bataille" schreibt: Ehe man die Untauglichen nochmals durchmustert, solle man erst gewisse Formationen revidieren, aber die untersuchenden Offiziere dürften sich in den Büros, die sie untersuchen, nicht beschwindeln lassen wie vor kurzem ein General in Js-sur-Tille. Aus einem Büro

schickte er zwei gesunde Leute an die Front, aber zwischen den Büros besteht offenbar eine geheime Verbindung, denn in den zwölf weiteren, die der General besuchte, waren die waffenfähigen Leute tote Haufen Sperlinge geflüchtet. Wie man aus diesem Ort höre, seien in der "Commission regulatrice" beinahe alle Sekretäre und Ordonnanzen selbstdienstfähig, drückten sich aber dank klerikaler Protektion. Bei der Intendantur sei es ebenso, im Bahnhofsdiens seien zahlreiche Offiziere tätig, obgleich einer genügen würde, und zwar ein Major, drei Hauptleute, ein Leutnant. "Natürlich brauchten sie eine angemessene Zahl von Sekretären und Ordonnanzen, von denen viele felddienstfähig seien. Auch unter den sechs Chauffeuren seien einige für die Front geeignet, sie hätten überhaupt nichts zu tun, als die Offiziere zur Meffe und nach Hause zu fahren. Außerdem seien 350 felddienstfähige Leute spurlos im Arbeitsdienst verschwunden. Das alles müsse durch eine Untersuchung geklärt werden.

Die Türkei im Kriege. Essad Pascha zum Tode verurteilt. Konstantinopel, 2. Okt. In der nunmehr veröffentlichten amtlichen Mitteilung des Platzkommandos von Konstantinopel über das Todesurteil des Konstantinopeler Kriegsgerichts gegen den berühmten albanischen Häuptling Essad Toptani aus Tirana heißt es, daß nach einer gerichtlichen Verhandlung durch den Inhalt einer offiziellen Korrespondenz, erwiesen worden ist, daß Essad mit den Feinden gegen das türkische Reich gearbeitet, den Verbündeten der Türkei den Krieg erklärt und dadurch sowie durch seine feindselige Haltung gegen die Türkei den Feinden wirkliche Dienste und Hilfe

geleistet hat. Aus diesen Gründen erfolgte das Todesurteil, jedoch soll gemäß den Vorschriften der provisorischen Gelsetzvertz ordnung über Kriegsverrat, wenn Essad verhaftet werden sollte, über ihn auch in krip trodiktorscher Verhandlung abgeurteilt wer den. Das in contumaciam erlassene Urteil ist bereits durch kaiserliches Dekret bestätigt wor den.

in einer Art, die ihm die Herzen der Armeen schnell zugewandt hat. Es scheint mir, daß man auf der Karpathen bahn, der ich mich nun anvertraue, gut tut, die Uhr abzustellen, und das Gefiihl, daß, Zeit einen Wert habe, völlig auszuschalten. Von Strhi gelingt es, in einem Wagen, der an einen Verwundetentransport gehängt ist, dve-iter zu kommen. Langsam steigt der Rote Kreuz-Zug zum Beskidenpaß, hinauf. " Um 7 Uhr morgens schickt der freundliche Komman dant, österreichischer Oberstleutnant, Kaffee und Brot. Die Berge steigen. Tannenwälder grü nen a nden Hängen. Nebentäler öffnen sich im überraschender Schönheit. Hier und dort ein ruthenisches Dorf mit den steilen Strohdächern, von denen der Schnee abgleiten soll. Alte ruthenische Holzkirchen verstecken sich unter grünen Bäumen. Hinter den Höhen zur Rech ten liegen die Schlachtfelder, auf denen, dieselben Truppen, zu denen ich fahre, schon ein mal im Frühjahr 1915 die Russen geschlagen haben. "Erstürmung des Ostrh 24. 4. 15.; Erstürmung des Zwinin 30. 4. 15." Immer höher schraubt sich die Bahn, näher rücken die alten Schlachtfelder zur Rechten und gur Linken. Das Land scheint keine Erinner ungen daran zu haben. Unberührte Wälder und Dörfer, spärliche Felder, Kuppen, die sich herb und schön in das

Himmelsblau lehnen. Der Zug durchfährt den Tunnel, wir sind auf der Südseite, der ungarischen Seite der Karpathen. Wie mit einem Schlage sind die dunklen Nadelwälder verschwunden, weithin dehnt sich Laubwald, den der Frühherbst schon mit gelben und gelbroten Farben betupft hat. Maisfelder beginnen. Die Bauern sind an der Ernte. Rote Kopftücher leuchten aus den graugrünen, langgedehnten Feldern auf, am Bahndamm stehen die Männer in den weiten, Weißen Hosen und grüßen hinauf. Der Zug rollt schneller, obwohl wir an jeder Station, oder vorher und nachher, möglichst lange Halt machen. Die Mädchen ihre grün und rot und weiß gestreiften Schürzen glänzen bringen überall Weintrauben an den Zug. Die Hügel werden sanfter. .In der Ferne noch einzelne Kuppen. Munkafz. Im Rückblick steht die mächtige Burg über der Stadt vor den blau verschimmernden Bergen. Ich sitze als Gast des Kommandanten des Sanitätszuges in seinem hübsch eingerichteten Wohnwagen. Man zitiert natürlich fast gleichzeitig: "Alexan der Npsilanti saß auf Munkafz hohen^ Turm." Lange Beherrscht der steile Kegel, an'dem die Trauben reifen, die Ebene. In Bathu ver lasse ich den Sackitätzug, in dem für die Verwundeten übrigens geradezu vorbildlich gut gesorgt wurde, und ein neuer Zug, er nennt sich Kurierzug, bringt mich entlang dem Tal der Theiß nach Marmaros-Sziget, das russi sche Vortruppen ja einmal am 2. 10. 14. er reicht hatten. Diesmal ist das russische Kar pathenunternehmen anders verlaufen. Die Maisfelder stehen üppig und hoch. Dazwischen liegen die gelben Kürbisse, über all, wo der Fluß und das Gebirge Raum geben, ziehen sich die Kukurutz-Felder hin. Enger wird das Theiß-Tal. Schnee glänzt aus den Bergen,

die in der Sonne ihre Nebelschleierbeiseite schieben. Es geht im Diffö-Tale weiter, nun nähert man sich der Front. Auf allen Gängen drängen sich die deutschen Soldaten. Alle deutschen Dialekte schallen zusammen. Sie essen die süßen Trauben, sehen in die sich tür menden Wände, die plötzlich dann zurücktreten und weiten Blick geben. Biele sehen die Berge zum erstenmal, in ihren Augen ist kindliches Staunen und blaue Freude. Andere heben kaum den Blick. Der Krieg warf sie zu weit und hart. Velsö Vissö. Eine kleine Stadt. Noch find die Linden ant Marktplatz grün. ' Enten und Gänse schnattern vor meinem Fenster. Die Wolken scheinen nahe über den Dä chern zu ziehen. Am Abend sind dann die Sterne auch wie näher als sonst, und die Berge liegen wie schützende Hände vor dem Städtchen. (Kb.) 1 Rolf Brandt, Kriegsberichterstatte.

Erneute russische Angriffe bei Luck.

Vergebliche französisch-englische Angriffe an der Somme. — Der fortschreitende Angriff in Siebenbürgen: unsere Truppen vor Fogaras. — Rücktritt des griechischen Kabinetts.

'Ter holkäudisch-jenglische SHnfsvcrkchr , eingestellt. Mit Ausnahme der Zeeland-Linie haben laut Voss. Ztg. alle holländisch - englischen Schiffahrtsgesellschaften infolge fortgesetzter Wegnahme durch deutsche; Kriegsschlisfe den Verkehr eingestellt. Ein Sozialistentag bet Ententelander. Berm, 3. Okt. Wiie Humanitee meldet, hat der ständige Parteamsschuß der Sozialisten die Frage der Eiuberurfung einer sozialisti-, schon Konferenz der alliierten Länder

geprüft. Mau beschloß, wenn die Auslandssektionen ein- verstanden sind, die Ktonserenz im kommen-, den Januar abzuhalten.. Ein franOsischer Sozialisteukongreß, aus tbm.bie Tagesordnung des Kongresses der Allliierten beraten wird, ist auf den 24. Dezember und die folgenden Tage angesetzt. Rücktritt des Kabinetts Okuma in Japan. Die Times meldet aus Tokio: Das Kabi nett Okuma reichte mit Ausnahme des Kriegs und des Marineministers sein Entlassungsgesuch ein. Baron Kato und Graf Terauchi werden als Nachfolger Okumas genannt.

Der Krieg mit Italien. Ankündigung einer achten italischen Offensive. Lugano, 3. Oktober. Eine neue italienische Offensive an der Isonzolinie wird von der italienischen Presse als bevorstehend angekündigt. Die Vorbereitungen zu dieser Offensive werden besonders gründlich und aus reichend sein. Großes Gewicht wird auf die Herbeischaffung schwerer Artillerie und der hierzu nötigen Munitionsmengen gelegt. Die neue Offensive wird wieder vom Herzog von Aosta geleitet werden. gehen bereits ununterbrochen Truppen- und Materialzüge nach der italienischen Front ab. "" ^{Z.) Italienische Warnung vor griechischer Treulosigkeit. . Im Gegensatz zu der übrigen italienischen Presse, die einer Parole der „Agenzia Stefani“ zu folgen scheint, „tolle von „Kim“ im „Mattino“ in einem an. Zensurlücken reichen Artikel ^betont, daß in Griechenland vor dem Kriege und auch während des Krieges bisher immer der Haß gegen Italien gepredigt worden sei, auch unter Venizelos. Aus der Londoner Konferenz habe Griechenland gegen Italien intrigiert, so daß Imperiali nur

durch äußerste Energie eine Diskussion der griechischen Ansprüche aus der Adria verhindern konnte. Und hat nicht Venizelos selbst die Ausschiffung italienischer Kontingente in Saloniki als ein bedauerliches Faktum bezeichnet? Mit einer solchen Nation, die man jetzt künstlich durch englisches Geld und drohende Kanonen wieder beleben wolle, sollte Italien brüderlich zusammengehen!! Mag der Verband seine Wege gehen, wir müssen uns jedenfalls vor der griechischen Treulosigkeit hüten.

Aus den Kolonien. Schwere Verluste der Buren. Die Köln. Volksztg. veröffentlicht einen längeren Artikel eines gutunterrichteten kolonialafrikanischen Mitarbeiters über bisher unbekannte siegreiche Gefechte in Deutsch-Ostafrika. Darnach wurde Ende Juni eine 1000 Mann starke Burenkolonne, die den Pangani zur Nachtzeit überschritt, um den Deutschen in den Rücken zu fallen, in sumpfige, buschige Uferniederungen gelockt, wo ein fürchterliches vernichtendes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer in die Burenreihen einschlug. Der größte Teil der überlebenden und flüchtenden Buren wurde von deutschen Askaris in erbittertem Bajonettkampfe niedergemacht. Nur 200 Mann sowie zwei Burenoffiziere blieben übrig. Auch der Versuch des Generals Hannington, mit überlegenen Kräften das Zentrum der deutschen Front zu durchstoßen, wurde nach zweitägigem heftigen Artilleriefeuer zurückgewiesen. Mit wilder Wut stürzten sich die Askarireserven auf die in deutsche Stellungen eingedrungenen Buren und warfen sie nach fürchterlichem, mehrstündigem Ringen. General Hannington berichtet selbst hierüber, daß die

deutschen Askaris, verwundet am Boden liegend, jeglichen Pardon verschmähten; sie ließen sich lieber von unseren Bajonetten zerfleischen, als daß sie sich ergaben.

nur, daß ich nicht zu meinen Vätern gehen will im Bewußtsein, Unrecht getan zu haben. Und deshalb habe ich ein neues Testament aufgezeichnet, wodurch das alte, vor Jahren verfaßte, hinfällig wird. Dieses neue Testament sollen Sie durchlesen, damit Sie orientiert sind, wenn mir etwas Menschliches passiert. Und dann sollen Sie mir helfen, das alte, ungültige Testament zurückzuziehen und zu vernichten und dafür das neue 'bei Gericht zu deponieren. Ich bitte Sie deshalb, so schnell als möglich zu mir nach Retzbach zu kommen. Ich bin in einer nervösen Unruhe, bis das alles geordnet ist. Und mir ist gar nicht wohl. Also kommen Sie sofort. Ihr Malte von Retzbach." Mit großen, unruhigen Augen sah Anne-Mose auf diesen Brief herab. Ihr war zu Mure, als spräche ein Toter aus seiner Gruft heraus zu ihr. Und zugleich kam es wie eine unklare Angst über sie und doch wie ein leises Freuen. Der Brief bewies, daß Malte von Retzbach sein Unrecht an Lothar hatte gut machen wollen. Er hätte ein neues Testament errichtet, und dieses neue Testament lag, „llew Anschein nach, vor ihr. (Fortsetzung folgt.)

Tages-Uebersicht. Der Hauptausschuß des Reichstages wird heute die streng vertraulichen Verhandlungen voraussichtlich beenden, so daß morgen die Beratungen wieder aufgenommen werden können, die zwar ebenfalls vertraulicher Natur sind, zu denen aber Abgeordnete als Zuhörer wieder zugelassen sind. Tirpitz lehnt eine Reichstagskandidatur ab.

Die Tgl. Rdsch. meldet aus Dresden: Dem Staatssekretär von Tirpitz war von der konservativen Partei eine Kandidatur im Reichstagswahlkreis Oschatz-Wirzen, wo eine Ersatzwahl für Dr. Giefe erforderlich ist, angetragen worden. Großadmiral von Tirpitz hat aber, wie jetzt mitgeteilt wird, nachdem er das Für und Wider ernstlich durchdacht habe, die Kandidatur abgelehnt, da er im Interesse der großen Sache im jetzigen Augenblick für besser halte, parlamentarisch nicht aufzutreten. An zweiter Stelle wurde, der Dresdener Fabrikbesitzer Dr. Wildgruber aufgestellt. Die Sozialdemokraten haben den Leipziger Buchhändler Lipiuski aufgestellt. (Z.)

Bayerische Nachrichten. Se. Majestät der König sandte an Hindenburg folgendes Telegramm: Ihren Geburtstag möchte ich nicht vorübergehen lassen, ohne Eurer Exzellenz Meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. In den gewaltigsten Kämpfen, die die Welt je gesehen, blickt das Vaterland voll Vertrauen auf Ihre bewährte Tatkraft und Feldherrnkunst. Der Magistrat München beschloß vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsstelle eine Bekanntmachung, daß künftig der Handel mit Ersatzmitteln für den notwendigen Lebensbedarf konzeptionspflichtig gemacht werden soll. Auf den Umschlägen dieser Ersatzmittel muß der Preis und die Zusammensetzung der Ware angegeben werden. Die Lotterie des Verbandes Württemberg-Gewerbevereine und Handwerker-Vereinigungen in Stuttgart zur Beschaffung von Mitteln zu Gunsten der Erbauung eines Handwerker-Erholungsheimes wurde in Bayern zugelassen.

Allerlei. Rotgeschlachtet mußte eine 300 Stück zählende Schafherde werden, die von einem Mühlenbesitzer in Eggenfelden nach München verkauft wurde und auf dem Transport als verendert befunden worden waren. Erschlagen wurde in Nürnberg der Reißzeugmacher Joh. Ehemann von einer 10 Zentner schweren Drehbank, die beim Transport umstürzte. Tödlich verbrüht wurde das zweijährige Kind des Schreiermeisters Fischer in Dahn in einem Kübel mit siedendem Wasser.

Straubing, 4. Okt. (Im Rekrutendepot 1) des hiesigen Ersatzbat. sind, wie wir erfahren, Zeichnungen aus die 5. Kriegsanleihe im Gesamtbetrag von 308 650 Mark angemeldet worden. Dasselbe Depot hat bis jetzt rund 15 000 Mark in Goldgeld eingeliefert. Deggendorf, 4. Okt. (Das Luitpoldkreuz) wurde dem Landgerichtspräsidenten Herrn Ed. Kempff hier verliehen. Zwiesel, 4. Okt. (Ausbildungskurs.) Anfangs Oktober beginnt an der Fachschule für Glasindustrie und Holzschnitzerei dahier ein weiterer Holzschuhmacherkurs für Kriegsinvaliden. Die Kosten der Ausbildung der Kriegsinvaliden werden auf öffentliche Mittel übernommen. Anmeldungen nimmt die K. Direktion der Fachschule gerne entgegen. Zwiesel, 2. Oktober. (Todesfall.) Einem Herzschlag ist der 65 Jahre alte Gemeindebevollmächtigte Adolf Lembeck in Zwiesel, seit 30 Jahren Buchhalter und zuletzt kaufmännischer Leiter der Zwieseler Farbenglaswerke, erlegen; er war Mitbegründer des Liberalen Vereins Zwiesel und treuer Anhänger der liberalen Sache. Niederbayerische Nachrichten.

Dienstesnachrichten. Kath. Kirche. Die kath. Pfarrei Fürstentzell, B. A. Passau, wurde dem Pfarrer Jos. Groß, Pfarrer in Niederhausen, B. A. Landau übertragen. Schuldienst. Mit Regierungsentschließung vom 25. September lfd. Js. wurde der Pfarrer Norbert Haas in Breitenberg auf Ansuchen von der Funktion des Distriktschulinspektors für den Schuldistrikt Waldkirchen enthoben u. diese Funktion ab 1. Oktober lfd. Js. dem Pfarrer und K. Lokalschulinspektor Josef Altmannshofer in Wollaberg in stets widerruflicher Weise übertragen. Die Volksschullehrer-, Mesner- und Organistenstelle in Neuhausen, K. Distriktschulinspektion Landshut II in Gündlkofen, kommt ab 1. Oktober lfd. Js. zur Erledigung. Endtermin für Bewerbungen: 25. Oktober lfd. Js.

Lokales. Landshut, 5. Oktober. —* Das König Ludwigkreuz wurde in Landshut verliehen: dem Schriftsetzer Herrn Ottmar Stadler, dem Wachwarenfabrikanten Herrn Anton Weitzel, der Realschulprofessorsgattin Frau Hedwig Hummel, der Rentnerin Frau Marie Lichtenecker und dem Sanitätsfeldwebel Frz. Herrmann, Buchdrucker. —* Das Ergebnis der Viehzählung vom 1. September 1916 in Bayern kann als wohl befriedigend bezeichnet werden. Gegenüber der Viehzwischenzählung vom 15. April 1916 hat sowohl die Zahl der Rinder als auch der Schweine zugenommen; feine Abnahme zeigt lediglich die Zahl der Schafe. Das Ergebnis der Viehzählung ist aber auch ein deutlicher Beweis dafür, wie notwendig es ist, in der bisher bewährten Weise mit den Viehbeständen hausälterisch umzugehen. —* Die Gewerbesteuerprüfung in den vermischten Gewerben hatten

vorgestern 5 Buch drucker abgelegt, die sie alle mit der Note "gut" bestanden hieben. —* Zur Gehilfsprüfung im Bekleidungs-gewerbe hatten sich in den letzten Tagen 80 Prüflinge eingefunden, und zwar 16 Schneider, 6 Friseure und Barbieri, 12 Schuhmacher, 3 Sattler, 35 Näherinnen und 8 Modistinnen. Bei der Prüfung, die unter dem Vorsitz des Herrn Schneidermeisters Röhl stattfand, erhielten 6 Prüflinge die Note 1, die übrigen die Noten 2 und 3. * Beschlagnahme wurde gestern nachmittags am hiesigen Bahnhofe einem Münchener Reifenden von der Schutzmannschaft eine Handtasche mit 100 Stück Eiern, die der Reissende nach München ausführen wollte. —* Der Monatsviehmarkt war gestern nur schwach beschickt. Am hiesigen Bahnhof gelangten 20 Wagen Großvieh zur Verfrachtung. * Kriegswurst wird heute nachmittags von 4 Uhr an im Schlachthof verkauft. —* Erwischt wurde gestern ein Münchener Kaufmann, der sich durch einen Unterhändler vom Lande drei Pfund Schweinefleisch, 2 junge Hühner, 3 Pfund Butterschmalz und 3 Pfund Butter hatte beschorgen lassen, als er die Waren nach München ausführen wollte. — * Von der Trambahn wurde gestern mittags in der Altstadt der Gastwirt Josef Stürzer von Hauszenbergersöfl, als er kurz vor dem anfahrenden Motorwagen das Gleis betrat, zur Seite geschleudert. Stützler litt eine Gehirnerschütterung und mußte durch die Sanitätskolonne in das städt. Krankenhaus verbracht werden. —* Ueber die Kriegswochenhilfe wird amtlich folgendes mitgeteilt: Es besteht Anlaß, aus folgendem hinzuweisen: Eine Wöchnerin, deren Ehemann Kriegs- und ähnliche Dienste

geleistet hat, aber zurzeit ihrer Entbindung bereits aus dem Heeresdienst — sei es mit Versorgungsgebühren oder ohne solche — entlassen und infolge seiner Verwundung oder Erkrankung an der Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit verhindert ist, hat unter den übrigen Voraussetzungen Anspruch auf die Kriegswochenhilfe, so lange diese Verhinderung dauert. Dabei kommt nur eine Erwerbstätigkeit von entsprechendem Belang in Betracht. —* Die Kriegs-Gesellschaft für Sauerkraut erinnert daran, daß die von ihr angesetzten Höchstpreise für den Verkauf von Sauerkraut am 1. Oktober in Kraft treten. Darnach darf in Ladengeschäften Sauerkraut nur noch zum Preise von höchstens 16 Pfg. das Pfund verkauft werden. Ueberschreitungen dieses Preises werden mit Gefängnisstrafe bis zu 1 Jahr und 10 000 Mk. Geldstrafe oder mit einer dieser beiden Strafen geahndet. —* Sicherstellung von Graupen, Malzkaffee und Haferflocken. Wie die München-Augsb. Abendztg. zuverlässig erfährt, wird das Reichsernährungsamt für die Sicherstellung von Graupen, Malzkaffee und Haferflocken Sorge tragen. Für Graupen und Malzkaffee werden insgesamt 300 000 Tonnen Gerste, für Haferflocken 180 000 Tonnen Hafer zurückgestellt werden. Durch diese Sicherstellung ist die Gewähr gegeben, daß diese notwendigen Lebensmittel ausreichend vorhanden sind. —* Ablieferung der Sonnenblumensamen. Amtlich wird mitgeteilt: Die Samen der Sonnenblumen können bei allen Eisenbahnstationen abgegeben werden; diese zahlen für das Kg. 45 Pfg. und sorgen für die weitere Versendung an den Kriegswirtschaft für pflanzliche und tierische Fette in

Berlin. —* Die Landshuter Liedertafel wird morgen Freitag, den 6. Oktober abends 8.15 Uhr im Stadttheater ihr Vereinsjahr mit einem Liederabend des kgl. Hähers. Kammer-sängers Fritz Brodersen unter Mitwirkung der Pianistin Lore Winter beginnen. Kammer-sänger Brodersen besitzt im In- und Auslande einen so hohen künstlerischen Ruf, daß wir der Leitung des Vereins zu Dank verpflichtet sind, diesen hervorragenden Sänger für unsere Stadt gewonnen zu haben. Er wird Perlen der deutschen Liedliteratur zu Gehör bringen. Mit Spannung dürfen wir auch dem Auftreten der Pianistin Fräulein Lore Winter entgegensehen. Der jungen Künstlerin wurde schon bei Absolvierung der kgl. Akademie der Tonkunst der Motzart-Preis verliehen, der bekanntlich außerordentlich hohe Anforderungen stellt. Sie wird berufen sein, in der Konzertlaufbahn eine ausgesprochene Rolle zu spielen. Der Besuch des Konzertes ist auch Nichtmitgliedern gestattet. —* Aus dem Büro des Stadttheater Landshut. Die Direktion sieht sich veranlaßt, die mit großem Beifall aufgenommene Aufführung der "Goldenen Eva" am Sonntag, den 8. Oktober, als volkstümliche Vorstellung am Nachmittag halb 4 Uhr zu wiederholen. Frau Mara Feldern-Förster vom Deutschen Theater, Berlin, spielt die Titelrolle, Herr Curt Gerdes vom Münchner Schauspielhaus wird wieder als Peter gastieren. Für den bei der letzten Aufführung durch einen plötzlichen Unfall erkrankten Darsteller des Grafen Zeck übernimmt Herr Otto Friedrich Schöps die Rolle. Die Abend-Vorstellung bringt das Schauspiel "Die Heimat" von Sudermann mit Frau Mara Feldern-Förster als Magda, Herrn Curt Gerdes als Regierungsrat von Keller, Herrn

Josef Stöckl als Oberstleutnant Schwarze und Herrn Otto Friedrich Schöpf als Leutnant Max, und das gesamte Personal in den übrigen Rollen. Frau Mara Feldern-Förster hat die Gestalt der Magda am Berliner Theater, am Hamburger und Münchner Schauspielhaus wiederholt unter stets großem Beifall dargestellt.

Weih' und biläu sind unsre Fahnen,
In dem Wappen trotz der Leu. Laßt
uns sein wie unsre Ahnen: Stark wie
Löwe, rein und treu! Mögen
Feinde ringsum drohen, • Mag im
Frieden blühen das Land, Soll in
unsren Herzen lohn Heimatliebe
heiliger Brand! Heil dem König, Heil
dem Land! Schirm sie, Gott, mit
starker Hand! Wittelsbach hat stets
bewiesen Deutschen Sinn und
deutsche Art. An dem Volke wird
gepriesen Deutscher Mut mit Treu
gepaart. Echte Bayern, brave
Deutsche! Wollen wir den Brüdern
gleich Nibelungentreue halten
Unserm Kaiser, unserm Reich! Heil
dem König, Heil dem Land! s Schirm
sie, Gott, mit starker Hand! ; : '
Gottl. Arnold.

nehmen. Die Tenne wird vom Hof
des Hauses gebildet, auf dem die
Ähren ausgebreitet werden. Dann
schleifen die beiden Rinder das
durch die Frauen, und Kinder
belastete Schlittengefährten den
ganzen Tag hindurch über die mit
den Ähren bedeckte Tenne wobei
sie regelmässig und unermüdlich
den Weg in der Runde nehmen. Am
Abend greift dann jeder zur
Mistgabel, um, wenn sich der
Abendwind erhebt, das zerfahrene
Getreide in die Höhe zu werfen.
Dabei fallen die Körner heraus und
das zerhackte Stroh wird an der
Lehmwand aufgeschichtet. Es bleibt
hier eine ganze Zeit lang liegen und
wird von Tieren und Menschen zu
Dünger verwandelt. Dann kommen

die Herden herrlicher Rinder, Kühe,
Hammel, Esel heim, schöne Tiere,
bei deren Anblick das Herz eines
jeden Landwirts lacht. Aber trotz
diesem Viehreichtum, trotz den
Tomaten, den Melonen, den Feigen,
den Nüssen, dem Tabak und dem
Mais, ist alles hier arm und
armselig: Menschen, Wohnungen
und Kleidung. Die halbverfallenen
Häuschen mit den breiten, von roh
behauenen Ziegeln bedeckten
Dächern enthalten als einziges
Mobiliar ein oder zwei Decken. Die
Kostüme bestehen aus weißer
Leinwand. Die Männer tragen ein
über die Hofen fallendes und von
einem breiten Wollgürtel zusam-
mengehaltenes Hemd, eine
ärmellose rote Weste ohne jede
Verzierung, ein farbiges
Taschentuch um den Kopf
gebunden, wozu noch, sobald sich
die Kälte meldet, eine Jacke aus
Tuch mit Schaffell gefüttert
hinzutritt. Das Frauenkleid besteht
aus einem einzigen Stück und zeigt
weder Form noch Farbe, dazu
werden eine wollene, von roten
Querfalten durchzogene Schürze
und der gleiche Wollgürtel, den die
Männer tragen, angelegt, der die
Frauen nicht gerade anziehender
macht."

Stimmen aus dem Publikum. Die
Redaktion übernimmt für
Einsendungen unter dies« Rubrik
dem Publikum gegenüber keine
Verantwortung.) Licht und
Beheizung sind Dinge, die jetzt
möglichst gespart werden sollen. Es
soll daher hiermit die Anregung
gegeben werden, ob es sich nicht
ermöglichen ließe, die Laden
während des Winters nur von 8 Uhr
früh! bis abends 6 Uhr (an
Samstagen vielleicht bis 7 Uhr)
geöffnet zu halten. Es wäre doch
sicher Zeit genug zum Einkauf
vorhanden. Auszunehmen wären
hier nur die Colonial- und Le-

bensmittelhandlungen. Ebenso
würde es dem Volksempfinden
mehr Rechnung tragen, wenn auch
die Konditorläden an Sonntagen
um 2 Uhr schließen würden, "denn
Eier, Butter, Mehl u. a. sind heute
Dinge, deren Verbrauch außer zu
notwendigen Nahrungsmitteln wohl
möglichst zu beschränken ist. Ein
Geschäftsmann.

Letzte Posten. Die englischen
Verluste. Daily Telegraph meldet
folgende Zusammenstellung der
englischen Verluste: Im Juli 7070
Offiziere, 52 001 Mann; im August
4694 Offiziere, 123 097 Mann. im
September 5403 Offiziere, 113 780
Mann; zusammen in diesen drei
Monaten 17 167 Offiziere, 288 878
Mann. Die rumänischen Verluste
Bel Hermann» stabt. Wie
italienische Telegramme aus Buka-
rest melden, wurden bei den
Verlusten in der großen
Umzingelungsschlacht bei
Hermannstadt ganz besonders die
reichten Bukarester grämt* lien
betroffen, da die eingeschlossenen
Regimenter hauptsächlich zur
Bukarester Garnison gehörten, die
Offiziere fast ausnahmslos aus
Bukarest stammten. Dea
verhältnismässig nur geringe Teile
der rumänischen Truppen den
deutschen Ring zu durchbrechen
vermochten, andererseits auch die
Zahl der Gefangenen nur gering ist,
so müssen die Verluste namentlich
an Toten ungeheuer sein. Die Blät-
ter sagen, die Rumänen kämpften
mit wahrem Löwenmut. Ihr Wider-
stand war jedoch den berggewohnten
Bayern gegenüber vollkommen
aussichtslos. Aus den Blätter-
meldungen geht auch hervor, daß
die Vernichtung der ersten Armee
in Bukarest einen niederschmetternden
Eindruck gemacht hat. In höheren
Kreisen Bukarests gibt es fast
keine Familie, die nicht in Trauer

versetzt ist. Bratianu zeigt sich in der letzten Zeit seelten an der Öffentlichkeit, wobei er stets von einer Schar Geheimpolizisten umgeben ist. Sein Haus wird von Militär bewacht. (tZ.) Der rumänische Hilferuf. Der rumänische König soll sich laut Dtsch. Tgztg. an den russischen Zaren mit der Bitte um dringende Unterstützung mit Truppen und Material gewendet haben. Die Wüchse bei Rjahowo. Sofia, 4. Okt. Die Mitteilung des Generalstabs vom 4. Oktober besagt u. a.: An der Dobrudschasront waren 15 oder 16 Bataillone der feindlichen Truppen, welche die Donau bei Rjahowo überschritten hatten, vorgeückt und hatten mehrere Dörfer besetzt. Um sie zurückzuwerfen, führten wir zwei Kolonnen von Rustschuk und von Dutrakan konzentrisch gegen sie vor. Gestern am 3. Oktober griffen die von Rustschuk her vorrückenden Truppen den Feind an und zwingen ihn, seine Rettung in der Richtung aus der Richtung der zerstörten Brücke zu suchen. Das Schlachtfeld ist bedeckt mit den hinterlassenen Gefallenen. Gegen abends besetzten wir die Dörfer Rjahowo und Ljabowo. Die feindlichen Truppenteile sind in Unordnung zurückgegangen. Die Lage im Bukarest. Das Pariser Journal bringt eine Drahtmeldung seines Bukaresster Mitarbeiters über die Lage in der rumänischen Hauptstadt, in der es heißt, deutsche Luftschiffe und Flugzeuge hätten die Städte Constantza, Piatra, Neamt und Bukarest bei Tag und bei Nacht mit Bomben beworfen, die viele Opfer gefordert hätten, da die Bevölkerung allen Anordnungen der Behörden zum Trotz sich während der Bewerfung auf den Straßen aufhalte, in das

seltsame Schauspiel zu genießen; auch die Schrapnellsplitter der rumänischen Abwehrkanonen hätten schon viele getötet. Es seien bereits erhebliche Belohnungen für die Herabholung von Luftschiffen und Flugzeugen ausgesetzt worden. In einem Bukarester Briefe des Petit Parisien heißt es, daß nach 9 Uhr abends jeder Verkehr unterbrochen sei; nur besondere Ausweiskarten des Polizeipräsidenten dürfe man die Straße betreten. Alle Theater seien geschlossen, vorläufig auch die drei größten Cafés, darunter das berühmte Cafe Capfa, um der Verbreitung ausgiebiger Nachrichten durch Pessimisten vorzubeugen. Acht Tage sei kein Eisenbahnzug gegangen und Post und Telegraph wurden nicht mehr arbeiten. Die Revolution in Griechenland. Aus Rom wird dem Daily Telegraph berichtet, daß zwei der neuesten griechischen Torpedobootszerstörer, die in England gebaut wurden, sich der revolutionären Bewegung angeschlossen haben. Brände in Italien. Laut Corr. della Sera verursachte ein Feuer in einer Baumwollspinnerei in Legnano mehr als 100 000 Lire Schaden.)

Literarisches. Die Illustrierte Kriegs-Chronik des Daheim hat vor ähnlichen Unternehmungen einen großen Vorzug: sie folgt den Ereignissen geradezu auf dem Fuße. Für jeden Tag findet der Leser in knappem Chronikstil die Ereignisse der verschiedenen Kriegsschauplätze kurz verbucht. Dem Besitzer dieses Werkes ist es also später einmal leicht, durch Nachblättern jede einzelne Waffentat des großen Kriege festzustellen. (Verlag von Velhagen und Klasing in Bielefeld und Leipzig. Preis des Heftes 60 Pfg.) "Die Plastik", illustrierte Zeitschrift für

die gesamte Bildhauerei und Bildnerei und ihre Beziehungen zu Architektur und Kunstgewerbe. Herausgegeben von Alex. Heilmeyer, Bildhauer und Kunstschriftsteller, München. Monatlich ein Heft mit acht Kunstdrucktafeln und einem Bogen Text. Preis vierteljährlich 3 Mark. Einzelnes Heft 1.20 Mark. Verlag von Georg D. W. Callwey, München. Der "Baumeister", Monatshefte für Architektur und Bauprozesse, (Verlagsbuchhandlung Georg D. W. Callwey). Das Heft ist zum Preise von Mark 3.— durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Das freie Wort. Frankfurter Halbmonatsschrift für Fortschritt aus allen Gebieten des geistigen Lebens. Herausgegeben von Max Henning. 15. Jahrgang. Heft 19/20. Frankfurt a. W. Neuer Frankfurter Verlag G. tot, v. H. Preis vierteljährlich 2 Mark. Sec Verlag gibt auf Wunsch Probehefte gratis ab.

italienische Abteilung wurde von britischen Schiffen in Santi Quaranta gelandet und besetzte Delvino. Die griechischen Truppen zogen sich in beiden Fällen zurück. Das griechische Kabinett zurückgetreten. London, 4. Oktober. Der "Daily Telegraph" meldet aus Athen: Das Kabinett hat demissioniert mit Ausnahme des Ministerpräsidenten und des Ministers des Äußern. Man erwartet, daß Kalligaris das neue Kabinett bilden wird. Gegen die Benizelisten. Der Temps meldet aus Athen: Die Anhänger der Partei Gunaris sowie die Angehörigen der Reservistenverbände der doppelten ihre Tätigkeit in der Hauptstadt und in der Provinz. Sie zeigen sich im Piräus wo sie lärmende Manifestationen gegen die nach Saloniki in See gehenden Freiwilligen veranstalten. Der

Temps erfährt weiter aus Athen: Die griechische Regierung such mit allen Mit teln der Ausdehnung der revolutionären Be wegung entgegenzuarbeiten. Der Marinenrinister ließ die Verschußstücke der Geschütze auf den bei Salamis liegenden grtechischen Kriegs schiffen im Ministerium in Verwahrung nehmen. Aus der Insel Zante ereigneten sich ähnliche Ausschreitungen wie in Patras. Die Fenster des Venizelistenklubs seien eingeschla gen und Demonstranten und Polizeibeamte verwundet worden. ,